



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1857

XVII. König Wenzel bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt
Straußberg, am 27. August 1373.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54734)

vnd nacht nummer tu verluschen, dy wyle dat strusperg iz, vor den waren heiligen Lycham vnsez Herren Jhesu Christi, vnd ok so sal men also vel wassez kopen vnd tughen von deme vorbenumenden Tynse, dat men holde eyne gewundene Kerze yn den lichter vor vnser vrouue belden vor den vrumissen altar ewylichen ane ende: dy vorbenumete kerze sal man anzunden alle tyt, wen man boret den lycham vnsses Heren jesu Cristi vp den benumeden altar, auch sol man alle jar dyselue kerze boren tu elf messen, tu dez heyligen kristez misse dez nachtez vnd ok tu der homisse vnd tue den vyr hochtyden vnss lyuen Vruen vnd tu paschen vnd tu der hemeluart vnss heren vnd tu pyngisten vnd an dez heyligen blutez tage vnd an allerheylygen tage. Ok sal dez lichte vnd dez luchters nummer Brok werden, sunder man sal sy oken vnd betern tu aller tyt, wen yz en not yz, von den vorbenumeden tynse, also hyr vorbescreuen stat. Dat wy dat gemeynlike gerne halden willen vnd dat man dat halden sal, so eghene wy ratmanne den vorbenumeden tyns, gode vnd syn lyuen muter Marien vnd wyfen dy vorstender dez godeshufez vnser vrouuen vnd weldygen sy yn eghenanten tyns vnd an dy lude, dy garden hebben, dy den tyns geuen sollen, vnd wyfen dy lude, dy dy garden hebben, met oreme tynse tu den godeshuz luden weder, dat sy en den tyns sollen geuen, vnd wy ratmanne vorlaten den tyns vnd geuen den godezhuz luden dy gewalt, dy wy daran gehabt hebben. Wen fencte mertyns tach vor yz, so sollen dy godezhuz lude manen oren tyns: wy denne synen tyns nicht en gyuet, den sollen sy panden vnd setten dat pant yn dy yoden vor den tyns: yz dat ymant syn pant weret, dy sal verbrecken an dat godezhuz vnd an dy stat. Wert ok, dat dy munte worde vorandert werden yn dem lande, dat sy lichter worde, wez der stat geschege vmme oren tyns, dez wolde wy ratman behulpen syn, dat dat vnser vrouuen geschege dez besten, dez wy muchten. Dat dese dynk warhaftich synt vnd warhaftig vnd stede sollen blyuen, dez syn wy tugh Jacob hafslig, pecze rudenicz vnd syn Bruder, Hennig vnd Claus vnd alde paul Dunker vnd junghe pecze nyenhoue, spandow, petirshayn, Hennig paltz, Henning Hogengefir vnd vil ander guden warhaftigen lude. Dat yz geschyn nach gebort M°. CCC°. LXVII°. Anno, In die Epyphanye, sub nostro sigillo.

Aus dem nach dem Originale berichtigten Abdrucke in der Diplom. Geschichte der Stadt Straußberg S. 414 Nr. VII.

**XVII. König Wenzel bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Straußberg,
am 27. August 1373.**

Wir Wenzlawe, von Gots gnaden Kunige zu Beheym, Markgraff zu Brandenburg vnd Hertzog in Slesien, bekennen vnd tun kunt offentlich mit disem Briue allen den, die yn lebent oder horent lesen, das wir vnsern Burgern der Stad Straußberg, die nu sein vnd noch zu komen sein, vnsern lieben getrewen, besetzt vnd bestetiget haben, vnd besetzen vnd bestetigen en mit disem Briue alle ire Freiheit, alle ire Rechtikeit vnd alle ire alde Gewonheit, vnd wollen vnd sullen sie lassen vnd behalden bey Eren vnd Gnaden, dar si in vorgangenen Zeiten bey sint gewesen, ouch wollen wir vnd sullen in halden alle ire Briue, die sie haben von Fürsten vnd Fürstinne vnd wollen vnd sullen sie sunder allerleye Hindernusse lasen vnd behalden mit allen gnaden, mit aller Freiheit vnd Gerechtheit, by allen eren eigen, Lehen vnd Erben, also sie das vor haben

gehabt vnd besessen, ouch wollen vnd fullen wir Ritters, Knapen, Burger vnd Gebauren vnd allen Lewten gemeinlichen beide Geistlichen vnd Wertlichen halden alle ire Briue vnd wollen sie lasen bei aller irer Freiheit, bei allen rechten vnd gnaden. Ouch fullen vnd wollen wir vnd vnser Nachkome-linge des mit nichte tu staden oder gewulborden noch gunnen, dat sie oder ir Nachkome-linge vt ire stad gladen werden ane vmme hantefflige dat, Sunder sie fullen zu rechte stan vor irem Sculten. Weret ouch, dat en oder iren Nachkome-lingen eyynnige Briue vorgingen oder vor- gan weren, die fullen vnd wollen wir vnd vnser Nachkome-ling von worten zu worten nach dem lute der Briue vnd als sie gewesen sein weder geuen, vornyen vnd bestetigen, ane gift vnd ane gabe, vnd ouch von vnsern Amptluten nymmer in cheinen ziten geirret, gehindert oder gekrenket, noch von der Marcke vorweiset fullen werden in keiner weise, Sunder sie fullen dobey vngehindert, vngeirret vnd vngekränket ewiclichen bliuen in aller der masse, als sie von alder her gewest seyn. Ouch vmme den ewigen Pfenning, den sie gekost haben, den fullen sie ewiclichen behalden ane allerleie Hindernusse vnser oder vnserer Nachkome-ling, als sie des von vnsern Vorfarn Markgrafen zu Brandenburg briue haben. Mit vrkund diez Briues vorsigelt mit vnserm anhangendem Infigel. Geben zu Strawfberg, nach Cristus Geburte dreitzenhundert Jare, dornach in dem drey vnd sibentzigstem Jare, an sante Ruffi Tage des heiligen Marterers Tage, vnser Kunigrichs in dem eyn- lestem Jare.

Aus der Diplom. Geschichte der Stadt Straußberg S. 445 Nr. VIII. und dem Original im Besitze der Stadt.

XVIII. Markgraf Jobst bestätigt die Stadt Straußberg, indem er den Bürgern zugleich den Gerichtsstand vor dem Schulzen und den ewigen Pfenning zusichert, am 15. Oktober 1388.

Wir Jobst, von gots gnaden Marggraff vnd herre zu Merhern, Bekennen vnd tun kunt offentlich mit disem briue allen den, die in sehen ader horen lezen, Das wir vnsern Burggern der Stete zu Strausberg, die nu sein vnd noch zukomende sein, vnsern liben getrewen, beuestet vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestetigen yn mit disem briue alle ire freiheite, alle ire Rech- tikeit vnd alle ire alde gewonheite vnd wollen vnd fullen sie lassen vnd behalden bi eren vnd ge- naden, dar sie in vorgangen zeiten bie sint gewesen. Auch wollen wir vnd sollen en halden alle ire briue, die sie haben von fursten vnd furstinnen, vnd wollen vnd fullen sie sunder allerleie hin- dernusse lassen vnd behalden mit allen gnaden, mit aller freiheit vnd rechtikeit, bei allen iren eygen lehen vnd erben, als sie das vor gehabt haben vnd besessen. Auch wollen vnd fullen wir Ritters, knapen, Borggern vnd gebauren vnd allen luten gemeinlich beide geistlichen vnde wertlichen hal- den alle ire briue vnd wollen sie lassen bei aller irer freiheite, bei allen rechten vnd gnaden. Ouch fullen vnd wollen wir vnd vnser nachkome-linge des mit nichte tu staten ader geuolborden noch gunnen, dat sie ader ire nachkome-linge vs ere Stat geladen werden, an vmb hantefflige tate; Sunder sie sollen zu rechte stan vor wem Schulden. Wers auch, das yn oder iren nachkome-lingen eyynige briue vorgingen oder vorgangen weren, die fullen vnd wollen wir vnd vnser nachkome- linge von worte zu worte, nach dem laute der briue vnd als sie gewesen sein, widergeben, vor- neuen vnd bestetigen, ane gift vnd ane gabe, vnd auch von vnsern amptluten nymmer in keinen